

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

drassy, der von dem Wunsche beseelt war, Oesterreichs Geltung in der europäischen Politik zu erhöhen und besonders das Verhältnis zu England intimer zu gestalten. Ereignisse, die in den nächsten Jahren eintraten, förderten diese Wünsche. Abermals hatte Rußland im Jahre 1877, nachdem es sich der österreichischen Neutralität versichert, einen Krieg gegen die Türkei unternommen. Nach anfänglichen Erfolgen war die russische Offensive ins Stocken geraten und verblutete sich in Angriffen auf das wohlbefestigte Plewna. Erst, als das kleine Rumänien dem großen Rußland zu Hilfe kam, gelang es, die Türkei niederzuwerfen und in dem Frieden von San Stefano bewilligte letztere alles, was Rußland verlangte. Dieser Friede hätte aber Rußland auf der Balkanhalbinsel eine derartige Stellung eingeräumt, daß England ihn unmöglich billigen konnte. Außerdem hatte Rußland seine vor dem Kriege an Oesterreich gegebene Zusage, ihm Bosnien und die Herzegowina zu überlassen, im Rausche des Sieges — vergessen. Beide Staaten rüsteten zum Kriege gegen Rußland. Da griff Bismarck ein.

Über Bismarcks Vorschlag beschäftigte sich eine europäische Konferenz, die im Juni 1878 in Berlin zusammentrat, mit der Regelung aller der Fragen, die in Folge jenes Friedens entstanden waren. In einer der Sitzungen beantragte der zweite Vertreter Englands auf dem Kongresse, Lord Salisbury, der österreichisch-ungarischen Monarchie die Besetzung und Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina zu übertragen. Es lohnt sich wohl festzulegen, daß dieser Antrag von England ausgegangen ist, wobei ausdrücklich bemerkt werden muß, daß es bloß Oesterreichs freier Wille war, wenn es da nicht zu einer Annexion dieser Provinzen, sondern nur zu einer Okkupation derselben gekommen ist. Niemand hätte gegen erstere Einsprache erhoben; nur die Rücksicht auf die Türkei, die sich dagegen wehrte, das letzte Band, das die beiden Provinzen noch an ihr Reich knüpfte, zu zerreißen und eine gewisse Rücksicht auf die türkenfreundliche Stimmung in Ungarn hielten den Grafen Andrassy ab, zum